

warten (ebd.). Im Koran heißt es auch, dass Gott die Gläubigen „mit ihren Vorfahren und Nachkommen (...) sowie ihren Ehepartnerinnen ins Paradies einkehren und glücklich sein lässt“ (ebd., 120).

In der Hölle (arab. *al-nār*) wurden sieben Tore geschaffen. Sie symbolisieren die Pforte des Stolzes, der Gier, der Wollust, des Neids, des Geizes, des Zorns und des Hasses (Artiran 2006). Die Ungläubigen und die Sünder*innen werden an einem Ort voll mit heißem Wasser und Feuer gequält (Günther 2016, 120). Die Nahrung für die Sünder besteht aus Früchten in Form von Teufelsköpfen, die im Baum von *Zaqqūm* im Herzen des Feuers wachsen (ebd.). Die Hölle wird als ein Ort beschrieben, wo Angst, Schmerzen, Hitze, Trauer und Feuer herrschen.

Diese zentralen eschatologischen Themen im Koran spielen eine wichtige Rolle in der religiösen Wahrnehmung vieler gläubiger Menschen: der Glaube an die Auferstehung, an das Jüngste Gericht und an das Jenseits gehören zu den sechs Glaubensgrundsätzen des Islam. Der Tod ist nur eine Brücke zwischen der Welt des Diesseits und des Jenseits und gibt den Gläubigen Hoffnung auf ein besseres Leben nach dem Tod. Da nach dem Tod eine Befragung bezüglich der im Diesseits begangenen Taten stattfindet, beeinflusst diese Hoffnung das Verhalten der Gläubigen. Islamische Regeln und Glaubensanweisungen werden durch Prophezeiungen und Vorstellungen begründet, damit die Gläubigen ein reines Leben führen und sich den Eingang zum Paradies verdienen können. Im Gegensatz zu diesen Szenarien, die eine positive Vorstellung liefern (Hoffnung, besseres Leben, etc.), gibt es auch Phantasien, wie z. B. den Weltuntergang, die Ängste hervorrufen.

3. Aspekte eines radikalen, apokalyptischen Weltbilds (nach Flannery 2015)

Es gibt Faktoren, die eine radikale apokalyptische Weltanschauung von einer friedlichen unterscheiden. Friedlich apokalyptisch Gläubige akzeptieren, dass z. B. ein Geheimnis über eine andere Welt (Welt des Jenseits) existiert, in der es keine Ungerechtigkeit und nichts Böses gibt. Außerdem wird die Welt des Diesseits zu einem bestimmten Zeitpunkt durch die des Jenseits ersetzt. Diese Überzeugungen bleiben aber harmlos, weil sie nicht die Absicht haben, die Welt des Diesseits neu zu ordnen oder abzuschaffen.

Eine radikale apokalyptische Weltanschauung, wie sie die Mehrheit der islamistischen Akteur*innen teilt, zeichnet sich hingegen durch folgende Aspekte aus:

1. **Autoritative Offenbarung/Auslegung:** Der Glaube, dass nur die radikale apokalyptische Gruppe die Wahrheit, die richtigen Interpretationen und Offenbarungen kennt, die von den Ungläubigen und Andersgläubigen missverstanden werden.
2. **Aktive Eschatologie:** Der Glaube, dass der Mensch durch seine richtigen Taten und Handlungen das Böse auf der Welt des Diesseits beenden kann. Diese Überzeugung alleine ist nicht gefährlich, obwohl es zu sozialen Spannungen mit Menschen außerhalb der Gruppe führen kann. Der Unterschied zwischen passiver und aktiver Eschatologie besteht darin, dass aktive Eschatolog*innen davon überzeugt sind, dass die Zukunft in ihren Händen liegt. Für sie steht das Schicksal der Welt auf dem Spiel und deswegen sind sie in der Lage, jedes Mittel zur Erreichung ihrer Ziele zu rechtfertigen. Die kosmische Rolle, die ein*e aktive*r Eschatolog*in zu spielen glaubt, erhebt seinen*ihren Glauben auf eine universelle Ebene. Wenn Menschen überzeugt sind, eine

kosmische Rolle innezuhaben und Teil eines göttlichen Plans zu sein, entsteht daraus ein universeller Anspruch über Recht und Unrecht, Gut und Böse zu richten.

3. **Othering/Konkretisierung des Bösen:** „Diejenigen, die nicht mit uns sind, sind gegen uns und gehören zu den ‚Bösen‘.“ Diese Aussage geht über die Erkenntnis hinaus, dass Menschen böse Dinge tun. Hier geht es um einen tiefen Hass gegen diejenigen, die als „das Böse“ wahrgenommen werden. Die Konstruktion des anderen „Bösen“, wird von der eigenen Gruppe – einem „wir“ – abgegrenzt, die dadurch Überlegenheit für sich in Anspruch nimmt. Diesen Prozess nennt man auch *othering*. Das *othering* trägt dazu bei, dass die radikalapokalyptischen Gruppen eine kollektive Identität entwickeln. Dadurch entsteht eine starke Gemeinschaftsbindung, die eine Mitgliedschaft attraktiv machen.
4. **Erlösende Gewalt/Rache:** Gewalt gilt als erlösend und gerechtfertigt. Radikalapokalyptische Gruppen sind davon überzeugt, dass ihre Gewalt nötig ist, um Unrecht und Böses auf der Welt abzuschaffen. Taten werden begründet mit der Ansicht, dass ihre Rache Gottes Wille sei und einem höheren Zweck diene.

4. Die Apokalypse in der Propaganda islamistischer Akteur*innen

Islamistische Akteur*innen instrumentalisieren das apokalyptische Denken, indem sie prophetische Verheißungen auf aktuelle Ereignisse und Missstände beziehen, diese uminterpretieren und verstärken. So entsteht eines der wirksamsten Instrumente beim Versuch, junge Menschen für sich zu gewinnen (Karataş 2020, 195). Ungerechtigkeiten, Kriege, Armut etc. werden als Strafe Gottes gegen die Menschen ausgelegt, da diese ungläubig und voller Sünden seien. Deswegen hätten wenige Auserwählte die heilige Aufgabe bekommen, die vermeintlich richtige islamische Welt und Gesellschaft mit allen verfügbaren Mitteln wiederherzustellen. Die Beschwörung prophetischer Bilder ist ein vorherrschendes religiöses Motiv und eine Schlüsselkomponente bei der Ansprache vor allem junger Menschen in den sozialen Medien (Celso 2014, 2). Dadurch sind Islamist*innen in der Lage, neue Mitglieder zu gewinnen.

Es gibt zentrale Argumente, die Terrorgruppen mithilfe von Social Media und Magazinen erfolgreich verbreiten, um neue Mitglieder zu rekrutieren. Ein Beispiel ist das Online-Magazin *Dabiq*, das vom sog. „IS“ mit dem Ziel veröffentlicht wurde, Rekrut*innen zu gewinnen, Gegner zu verängstigen und dschihadistische Rival*innen zu diskreditieren (Celso 2014, 1). Das Propagandamagazin hatte viele Funktionen: Es sollte Menschen weltweit erreichen, weshalb es in englischer Sprache veröffentlicht wurde; eschatologische Vorstellungen sollten mit den aktuellen Ereignissen verknüpft werden, um eine Atmosphäre unmittelbarer Endzeit zu vermitteln, der Aufstieg und die Macht des sog. „IS“ sollten mittels Legenden über die Siege und Errungenschaften seiner Truppen demonstriert werden (Panzer 2016, 39). Insbesondere bei der Rekrutierung neuer ausländischer Sympathisant*innen spielte das *Dabiq*-Magazin eine wichtige Rolle (ebd., 49).

Die Propaganda des „IS“ bietet „eine apokalyptische Utopie [an], die eine attraktive Alternative in der Deutung der heutigen Weltlage und ihrer Widersprüche darstellt“ (ebd., 40). Es besteht eine enge Verbindung zwischen dem Magazin und einer aktiven Eschatologie: der endzeitliche Titel *Dabiq* verweist auf eine historische Schlacht zwischen Muslim*innen und Ungläubigen in der Kleinstadt Dabiq (Syrien), wo die

Muslim*innen letztendlich siegen. Nach der Vorstellung des sog. „IS“ ist diese Prophezeiung die Vorhersage einer zukünftigen Schlacht zwischen Muslim*innen und Ungläubigen (ebd., 51) und die ersehnte Einleitung der Endzeit (Covi 2016, 72).

Apokalyptische Verheißungen und Darstellungen wurden anhand aktueller Ereignisse vorgestellt, Opferideologien und Feindbilder dadurch gestärkt. Ein Beispiel ist die zweite Ausgabe mit dem Titelblatt „The Flood“, das auf das Weltuntergangsszenario der Sintflutzerzählung von Nuh (Noah) verweist (ebd., 55). Auf dem Titelblatt steht der Satz „*it's either the Islamic State or the Flood*“ (dt. „Es ist entweder der Islamische Staat oder die Flut“). Die Bedeutung lässt sich auf die Geschichte Nuhs zurückführen (Q 11:25-50): Nuh warnte die Ungläubigen vor den Konsequenzen ihrer Ungläubigkeit (Q 11:25-26), aber seine Worte wurden nicht ernst genommen. Am Ende baute Nuh die Arche alleine und überlebte die Flut mit seiner Familie (außer seinem ungläubigen Sohn) und je einem Paar von jeder Tierart. Mit dieser apokalyptischen Darstellung ruft *Dabiq* seine Sympathisant*innen auf, sich auf die „richtige Seite“ der Geschichte zu stellen und erläutert die Konsequenzen für diejenigen, die sich dem „IS“ nicht anschließen (Wignel et al. 2017, 10). Nur der sog. „IS“ und seine Sympathisanten*innen seien die Gerechten und könnten der zukünftigen Vernichtung entkommen (ebd.).

Im Übrigen wurden weitere apokalyptische Überlieferungen in *Dabiq* erwähnt, darunter der Daddschal, Fitna, das Jüngste Gericht, die Schlacht von Al-Malhamah, (Musselwhite 2016, 144). Durch die Verwendung solcher aufgeladener Begriffe wurden die Taten des sog. „IS“ strategisch gerechtfertigt (ebd., 145). Das Magazin *Dabiq* ist nur ein Beispiel unter vielen zur apokalyptischen Propaganda, die im Internet zu finden sind. Soziale Medien spielen eine essentielle Rolle dabei, weil nahezu jeder Mensch Zugang zu ihnen hat und die weltweite Verbreitung extremistischer Inhalte dadurch einfacher ist. Vorher wurden Inhalte (wie Videos) hauptsächlich auf *Twitter* hochgeladen (La Palm 2014, 5), heutzutage spielen insbesondere die Plattformen *Instagram* und *TikTok* eine ausschlaggebende Rolle.

5. Distanzierungs- und Ausstiegsprozesse von Klient*innen mit apokalyptischem Denken

In der Distanzierungs- und Deradikalisierungsarbeit mit Klient*innen, die ein radikal-apokalyptisches Weltbild vertreten, ergeben sich verschiedene Herausforderungen und Besonderheiten. Dabei ist es wichtig, die Funktionen, die apokalyptisches Denken für den*die Klient*in übernimmt, zu berücksichtigen. Radikal-apokalyptisches Denken bietet eine Reduzierung von Komplexität und Widersprüchen auf eine vereinfachte Einteilung der Welt in Gut und Böse an. Die Vorstellung, eine kosmische Rolle innezuhaben und zu den Auserwählten zu gehören, bietet zudem eine starke Identifikationsmöglichkeit. Es wird ein fester Platz in der Welt definiert und eine aufgewertete, sinnstiftende Rolle innerhalb des Kampfes „zwischen Gut und Böse“ ermöglicht. Durch *othering* wird eine kollektive Identität geschaffen, die bei der Suche nach Gemeinschaft und Zusammenhalt eine anziehende Wirkung haben kann. Radikal-apokalyptisches Denken ist zudem verknüpft mit der Vorstellung eines strafenden Gottes. Die Angst vor einer göttlichen Bestrafung prägt mitunter das Leben der Klient*innen enorm. Insbesondere wenn Menschen in einer Familie oder Umgebung aufgewachsen sind, in der apokalyptisches Denken verbreitet und apokalyptische Überzeugungen und Vorstellungen den Alltag prägen, kann dies für Distanzierungsprozesse herausfordernd sein. Die psychische Situation und das Zusammenspiel biografischer, persönlicher wie auch sozio-ökonomischer Faktoren nehmen bereits während einer Radikalisierung, aber auch auf die nachfolgenden Distanzierungs- und

Deradikalisierungsprozessen Einfluss. Eine Herausforderung für Mitarbeiter*innen der Extremismusprävention besteht in der Arbeit mit Klient*innen, die stark ideologisierte apokalyptische Überzeugungen aufweisen. Die psychische Gesundheit der Klient*innen kann dabei die Distanzierungs- und Deradikalisierungsarbeit ebenfalls beeinflussen: Irrationale Ängste vor der Zukunft, allgemeine Angstzustände und Hoffnungslosigkeit aufgrund apokalyptischen Denkens, stellen für die Mitarbeiter*innen eine weitere Hürde auf dem Weg des Distanzierungsprozesses dar. Eine (religiöse) Seelsorge könnte in diesem Rahmen eine wichtige Rolle spielen, da sie einerseits religiöse Themen behandelt und andererseits auch eine emotionale Aufarbeitung anbieten kann.

Aus diesen Gründen sind die persönlichen Biografien und das Verstehen der Lebenswelten der Klient*innen wichtig, um wirksame Schritte in Richtung Distanzierung und Deradikalisierung einleiten zu können. Es gibt kein allgemeingültiges Verfahren für apokalyptisch-extremistisch denkende Menschen, das angewendet werden kann, sondern es ist vielmehr von Fall zu Fall neu zu entscheiden, wie am besten vorgegangen werden sollte. Dies ist eine der vielen Herausforderungen für Mitarbeiter*innen der Extremismusprävention. In der folgenden Tabelle werden Hinweise und Empfehlungen erläutert, die Mitarbeiter*innen bei der Begleitung von Klient*innen mit apokalyptischem Weltbild unterstützen können.

Empfehlungen

1. Die Aspekte eines radikalen apokalyptischen Weltbilds können in Prozesse der Distanzierung und Deradikalisierung einbezogen werden, indem sie gemeinsam von Klient*innen und Mitarbeitenden der Extremismusprävention betrachtet, rational analysiert und kritisch reflektiert werden. Hier besteht die Möglichkeit mit Imamen im Rahmen muslimischer Communities in Kontakt zu treten und persönliche Gespräche zu theologischen Fragen und zur Eschatologie aufzunehmen. Zusätzlich können Seelsorger*innen für die Klient*innen ein weiteres stützendes Element für den Distanzierungs- und Deradikalisierungsprozess darstellen.
2. Apokalyptische Denker*innen nehmen oft an, dass Katastrophen und Gewalttaten, die aktuell passieren, ein Vorzeichen des Weltuntergangs seien. Dieser Fokus auf die gewaltvollen Aspekte apokalyptischen Denkens (Hölle, Gottes Rache, Tod, etc.) zeigt mögliche negative Einflüsse apokalyptischen Denkens auf die Klient*innen. Der*die Mitarbeiter*in der Extremismusprävention kann konkreten Katastrophenszenarien begegnen, indem in gemeinsamen Gesprächen mit den Klient*innen nachgezeichnet wird, wie die Geschichte der Menschheit im letzten Jahrtausend von Kriegen, Ungerechtigkeit und Krankheiten gekennzeichnet war. In einem weiteren Schritt kann der Fokus deutlicher auf die positiven Aspekte von Religion gelenkt und es können irrationale Vorstellungen durch sinnstiftende Erklärungen ersetzt werden, die individuell mit den Klient*innen entwickelt werden.
3. Klient*innen mit apokalyptischen Überzeugungen und hoher altruistischer Motivation können in Aktivitäten von Ehrenamts- und Freiwilligenarbeit im sozialen Nahraum eingebunden werden. Das Ziel ist hier nicht, dass apokalyptisches Denken komplett abgelegt werden soll, sondern dass Klient*innen ein friedliches Ventil für ihre altruistische Tatkraft und neue soziale Zugänge zur Welt finden können. Auf diese Weise kann die persönliche religiöse Identität bewahrt und soziale Interaktion gefördert werden.

Weiterführende Lektüre

1. Covi, Curt (2016): Terror und Apokalypse – Zur Ideologie des IS. Jahrbuch Terrorismus, 7, S. 59-78. URL: <https://www.jstor.org/stable/10.2307/24916727> (letzter Zugriff am: 01.05.2022).
2. Günther, Sebastian (2016): Eschatologische Vorstellung im Koran. S. 113-122. Tübingen: Mohr Siebeck.
3. L. Flannery, Frances (2015): Understanding Apocalyptic Terrorism: Countering the Radical Mindest (Political Violence). London: Routledge.
4. Musselwhite, Matthew Henry (2016): ISIS & Eschatology: Apocalyptic Motivations Behind the Formation and Development of the Islamic State. Western Kentucky University. URL: <http://digitalcommons.wku.edu/theses/1611> (letzter Zugriff am: 01.05.2022).
5. Ostřanský, Bronislav (2019): The Jihadist Preachers of the End Times - ISIS Apocalyptic Propaganda. Edinburgh University Press. Name, Y.-K. (2014). Link to website 01 [Video]. TEDxLausanne.

Über die Autorin

Assala Lakbiri M.A. „Arabistik und Translation“ an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn; 2-Fach B.A. „English Studies“ & „Sprachen und Kulturen der islamischen Welt“ an der Universität zu Köln; Teilnehmerin der Masterclass der Bundeszentrale für politische Bildung: Präventionsfeld Islamismus 2021/22; Ehrenamtliche Sprachmittlerin, Übersetzerin. Forschungsschwerpunkt: Übersetzungswissenschaft, Literatur, Präventionsarbeit, Radikalisierungsprozesse und Menschenrechte.

Quellenverzeichnis

- Artiran, Nur (2006)*: Die Sieben Pforten der Hölle. <https://www.mevlana.ch/die-sieben-pforten-der-h/> (letzter Zugriff am: 28.04.2022).
- Celso, Anthony N. (2014)*: Dabiq: IS's Apocalyptic 21st Century Jihadist Manifesto. *Journal of Political Sciences & Public Affairs* 02(04). https://www.researchgate.net/profile/Anthony-Celso/publication/310818351_Dabiq_IS's_Apocalyptic_21st_Century_Jihadist_Manifesto/links/584fee8e08aed95c250b5739/Dabiq-ISs-Apocalyptic-21st-Century-Jihadist-Manifesto.pdf (letzter Zugriff am: 01.05.2022).
- Covi, Curt (2016)*: Terror und Apokalypse – Zur Ideologie des IS. *Jahrbuch Terrorismus*, 7, S. 59-78. <https://www.jstor.org/stable/10.2307/24916727> (letzter Zugriff am: 01.05.2022).
- Ferguson, Niall (2009)*: Think Again: Power. <https://foreignpolicy.com/2009/11/03/think-again-power/> (letzter Zugriff am: 22.04.2022). Washington.
- Flannery, L. Frances (2015)*: *Understanding Apocalyptic Terrorism: Countering the Radical Mindset (Political Violence)*. London: Routledge.
- Günther, Sebastian (2016)*: „Die Menschen schlafen; und wenn sie sterben, erwachen sie“ Eschatologische Vorstellung im Koran. In: Feldmeier und Winet (Hg.): *Gottesgedanken. Erkenntnis, Eschatologie und Ethik in Religionen der Spätantike und des frühen Mittelalters*. S. 113-122. Tübingen: Mohr Siebeck.
- Hagen, Gottfried (2018)*: Jüngstes Gericht. In: Elger, Ralf und Stolleis, Friederike (Hg.): *Kleines Islam-Lexikon. Geschichte - Alltag - Kultur*. München: 6., aktualisierte und erweiterte Auflage 2018.
- Hartwig, Friedhelm, Albrecht Hänig und Kevin Weyda (2021)*: Basis-Monitoring. Basis-Monitoring der Peripherie des religiös begründeten Extremismus auf YouTube. *Berichte* 2, 5 und 8. <https://modus-zad.de/schwerpunkte/monitorings-trendanalysen/basis-monitoring-2021/> (letzter Zugriff am: 01.05.2022).
- Hudson, A. Rex (1999)*: URL: *The Sociology and Psychology of Terrorism: Who Becomes a Terrorist and Why?* <https://apps.dtic.mil/sti/pdfs/ADA442836.pdf> (letzter Zugriff am: 22.04.2022). Washington.
- Karataş, Ibrahim (2020)*: The Role of Apocalyptic Prophecies in ISIS Terrorism. <https://acikerisim.istinye.edu.tr/xmlui/bitstream/handle/20.500.12713/1865/89.pdf?sequence=1&isAllowed=y> (letzter Zugriff am: 22.04.2022).
- La Palm, Marita (2014)*: Concerning Features of an Apocalyptic Cult in the Islamic State of Iraq and the Levant (ISIL). *Foreign Policy Journal*. <https://www.foreignpolicyjournal.com/wp-content/uploads/2014/10/141028-LaPalm-ISIL.pdf> (letzter Zugriff am: 01.05.2022).
- Möller, Reinhard (2011)*: Endzeitvisionen als Quelle islamistischer Gewalt? <https://www.bpb.de/themen/islamismus/dossier-islamismus/36348/endzeitvisionen-als-quelle-islamistischer-gewalt/> (letzter Zugriff am: 20.04.2022).

- Musselwhite, Matthew Henry (2016):* ISIS & Eschatology: Apocalyptic Motivations Behind the Formation and Development of the Islamic State. Western Kentucky University. <http://digitalcommons.wku.edu/theses/1611> (letzter Zugriff am: 01.05.2022).
- Neumann, Peter (2013):* Radikalisierung, Deradikalisierung und Extremismus. Aus Politik und Zeitgeschichte, 63, S. 3-10.
- Ostřanský, Bronislav (2019):* The Jihadist Preachers of the End Times - ISIS Apocalyptic Propaganda. Edinburgh University Press.
- Panzer, Christoph (2016):* „...Until It Burns The Crusader Armies In Dabiq“ - Endzeitvorstellungen in der Propaganda des Islamischen Staats. <https://elibrary.utb.de/doi/epdf/10.3224/soz.v9i1.24669> (letzter Zugriff am 01.05.2022).
- Sauter, Gerhard (1988):* Begriff und Aufgabe der Eschatologie. Theologische und philosophische Überlegungen. Neue Zeitschrift für Systematische Theologie und Religionsphilosophie, 30,1. doi:10.1515/nzst.1988.30.1.191 (letzter Zugriff am 01.05.2022).
- Schall, Anton (1988):* Gott, Welt und Mensch im Koran - Grundansichten des Islam. Saeculum 39 (3-4). <https://doi.org/10.7788/saeculum.1988.39.34.247> (letzter Zugriff am 28.04.2022).
- Wignell, Peter, Sabine Tan, Kay L. O'Halloran, und Rebecca Lange (2017):* A Mixed Methods Empirical Examination of Changes in Emphasis and Style in the Extremist Magazines *Dabiq* and *Rumiya*. Perspectives on Terrorism 11,2, S. 2–20. <http://www.jstor.org/stable/26297775>. (letzter Zugriff am 01.05.2022).

Informationen zu KN:IX

Das Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (KN:IX) besteht seit Beginn der aktuellen Förderperiode von „Demokratie leben!“ (2020-2024). Es reagiert auf die Entwicklungen im Phänomenbereich und begleitet sowohl die Präventions-, Interventions- und Ausstiegsarbeit als auch die im Themenfeld geführten fachwissenschaftlichen Debatten. Als Netzwerk, in dem die Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus, ufuq.de und Violence Prevention Network zusammenarbeiten, analysiert KN:IX aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen der universellen, selektiven und indizierten Islamismusprävention und bietet Akteur*innen der Präventionsarbeit einen Rahmen, um bestehende Ansätze und Erfahrungen zu diskutieren, weiterzuentwickeln und in die Arbeit anderer Träger zu vermitteln. Das Kompetenznetzwerk versteht sich als dienstleistende Struktur zur Unterstützung von Präventionsakteur*innen aus der Zivilgesellschaft, öffentlichen Einrichtungen in Bund, Ländern und Kommunen sowie von Fachkräften etwa aus Schule, Jugendhilfe, Strafvollzug oder Sicherheitsbehörden. Neben dem Wissens- und Praxistransfer zwischen unterschiedlichen Präventionsträgern hat KN:IX das Ziel, mit seinen Angeboten zu einer Verstärkung und bundesweiten Verankerung von präventiven Ansätzen in Regelstrukturen beizutragen.

Informationen, weitere Publikationen und aktuelle Veranstaltungen des Kompetenznetzwerkes „Islamistischer Extremismus“ finden Sie auf www.kn-ix.de.

Bisherige Publikationen von KN:IX

Nadar, Maike und Saloua Mohammed M'Hand (2021): [Impuls #2: Menschenrechtsbasierte Radikalisierungsprävention – ein Entwurf aus der Sozialen Arbeit](#). Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Brüning, Christina (2021): [Analyse #3: Globalgeschichtliche Bildung in der postmigrantischen Gesellschaft](#). Berlin: ufuq.de.

Saal, Johannes (2021): [Analyse #2: Die Rolle der Religion bei der Hinwendung zum religiös begründeten Extremismus](#). Berlin: Bundesarbeitsgemeinschaft religiös begründeter Extremismus.

Rothkegel, Sibylle (2021): [Analyse #1: Selbstfürsorge und Psychohygiene von Berater*innen im Kontext der selektiven und indizierten Extremismusprävention](#). Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (2021): [Wer, wie, was – und mit welchem Ziel? Ansätze und Methoden der universellen Islamismusprävention in Kommune, Schule, Kinder- und Jugendhilfe, außerschulischer Bildung, Elternarbeit, Psychotherapie und Sport](#). Berlin: ufuq.de.

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (2021): [Handreichung zur digitalen Distanzierungsarbeit Erkenntnisse, Expertisen und Entwicklungspotenziale](#). Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (2021): [KN:IX Report 2021: Herausforderungen, Bedarfe und Trends im Themenfeld](#).

Schubert, Kai E. (2021): [Impuls #1: Reflexionen über den Nahostkonflikt als Thema der selektiven und indizierten Präventionsarbeit](#). Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (2021): [Online: Beratung und Begleitung in der pädagogischen Praxis. Methodenfelder](#). Berlin: Violence Prevention Network gGmbH.

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ (2020): [KN:IX Report 2020: Herausforderungen, Bedarfe und Trends im Themenfeld](#).

Impressum

Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“

c/o Violence Prevention Network gGmbH
Alt-Reinickendorf 25
13407 Berlin
Tel.: 030 91 70 54 64

Ansprechpartner*innen im Netzwerk:

BAG ReIEx

Jamuna Oehlmann, jamuna.oehlmann@bag-relex.de
Rüdiger José Hamm, ruediger.hamm@bag-relex.de

ufuq.de

Dr. Götz Nordbruch, goetz.nordbruch@ufuq.de

Violence Prevention Network gGmbH

Franziska Kreller, franziska.kreller@violence-prevention-network.de

Email: info@kn-ix.de

Web: www.kn-ix.de

Bildnachweis/Gestaltung: part | www.part.berlin

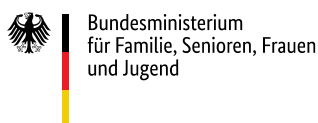
© Violence Prevention Network 2022

Violence Prevention Network gGmbH ist eingetragen beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg unter der Handelsregisternummer: HRB 221974 B.

Das Kompetenznetzwerk „Islamistischer Extremismus“ wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesprogramms "Demokratie leben!" und kofinanziert durch das Bayerische Landeskriminalamt.

Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMFSFJ oder des BAfZA dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung.

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Bayerisches
Landeskriminalamt



